

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüge, — in Frauenstein: Rablerrstr. Gardtmann, — in Glaschütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Thuerkauf.

Nr. 30.

Dienstag, den 10. März 1891.

57. Jahrgang.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die am gestrigen Sonntage abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Obstbauvereins war erfreulicherweise recht zahlreich besucht und zengte von dem Interesse, welches weite Bevölkerungsklassen für den Obstbau hegen. Der Vorsitzende, Herr Amtshauptmann v. Kefinger, eröffnete die Sitzung unter herzlicher Begrüßung der Erschienenen, worauf zunächst Herr Friedensrichter Wendler den günstigen Kasseeinstand vortrug, der mit einer Einnahme von 1589 M. 9 Pf., einer Ausgabe von 680 M. 46 Pf., demnach mit einem Kasseeinstande von 909 M. 63 Pf. abschloß. Alsdann hielt der Geschäftsführer des Landesobstbauvereins, Herr Lämmerhirt, in klarer allgemein verständlicher Weise einen Vortrag über das Thema: „Welches sind die Ursachen der in den letzten Jahren häufiger wiederkehrenden Mißerfolge des Obstbaues und über die Mittel zur Abhilfe.“ Es sei nicht zu leugnen, führte der Redner aus, daß erfreulicher Weise trotz der Mißerfolge, die der Obstbau innerhalb der letzten Jahre leider gehabt, derselbe doch im Vorwärtsschreiten begriffen sei, doch forderten diese Mißerfolge zum Nachdenken über die Ursachen und zum Ergreifen von Mitteln dagegen auf. Zunächst seien die großen Temperaturschwankungen und die Witterungseinflüsse, die hauptsächlich durch das Schmelzen des Eises in den Polarländern bedingt seien und die uns die Nordwestwinde ins Land führen, schuld daran, daß oft die herrlichsten Blütenstände erfrieren und so die Ernte vernichtet wird. Gegen solche Witterungseinflüsse hätten sich namentlich in den weindauenden Gegenden die Frostschutzwehren nützlich erwiesen, die in besonders kalten Nächten stark Rauch erzeugende Brennmaterialien anzünden, wodurch die Wärmeabstrahlung der Erde verhindert und so die Blüthe gerettet werde. Trotz dieser fast alljährlich eintretenden Nachfröste hätten aber doch verschiedene Obstsorten immer noch getragen, es seien dies, da die Fröste ziemlich regelmäßig aufzutreten pflegen, entweder Früh- oder Spätblüher, denen alle die Fröste keinen Schaden zufügen könnten, weil sie bei deren Einfall noch nicht blühen bez. schon geblüht haben; es komme also auf eine richtige Sortenwahl des Obstes an. Gegen die Fröste, die ein Reißen und Springen der Rinde bedingen, sei weiter der Kalkanstrich der Bäume zu empfehlen. Das Ueberhandnehmen der Obstbaumschädlinge sei eine weitere Kalamität und müßten gegen dieselben zur rechten Zeit alle Obstzüchter in den Vernichtungskrieg eintreten leider geschehe dies aber oft in unrichtiger Weise. Die wesentlichsten Zerstörer der Obsterte seien der Frostnachtschmetterling (Klebgürtel, Umgraben der Baumscheiben), Apfelblütenstecher (gegen den lasse sich wenig thun, Baumkragen, bessere Rindenpflege und dann Kalkanstrich), aus der Klasse der Maden wurden der Apfelwickler, Pflaumenbohrer und die Rirschmade genannt, gegen die am besten schütze, daß man auch nicht ein Stück abgefallenes Obst liegen lasse, sondern dasselbe bald nach Abfallen sammle und vernichte. Ein weiterer Feind des Obstbaues sei die Trockenheit, während und vor der Blüthe, dagegen seien geeignete Bewässerungsanlagen um die Bäume, Aufgraben der Baumscheiben, Beseitigen des Rasens und eine rationelle Düngung zu empfehlen. Mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des Obstbaues schloß der geschätzte Redner seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag, für den der Herr Vorsitzende den Dank der Versammlung aussprach. — Nachdem noch das bisherige Direktorium auf Vorschlag durch Zuruf wiedergewählt worden war, wurde noch beschlossen, aus der Vereinsbaumschule jedem persönlichen Mitgliede 3 und jedem korporativen Mitgliede 6 Stück Obstbäume unentgeltlich zu gewähren, auch in diesem

Jahre, wenn möglich, wieder eine Obstausstellung zu veranstalten; alsdann wurde die Versammlung geschlossen. Wegen Abgabe der Bäume wird noch eine besondere Bekanntmachung erlassen werden.

— 9. März. Als am 21. September 1869 die Flammen das Dresdener Hoftheater vernichteten, da fiel als ein Theil des herrlichen Bildschmuckes, den man an diesem Meisterwerke moderner Baukunst bewundern konnte, auch „der Dachstuhl“, mit dem die Attika (Aufsitzbau der westlichen Seite) geschmückt war, dem zerstörenden Elemente zum Opfer. Eine Abbildung von einem Stück des hervorragenden Kunstwerks bringt z. B. Nr. 10/1891 der „Gartenlaube“. Glücklicherweise sind die Gypsmodelle der erwähnten Kunstschöpfung noch erhalten, so daß ihre Wiederherstellung möglich ist. Darum erinnern wir heute daran? Heute vor 80 Jahren, am 9. März 1811, wurde in Dresden der Schöpfer jenes Kunstwerks Ernst Hänel geboren, der also heute, und zwar in noch rüstiger Schaffenskraft, seinen 80. Geburtstag feiert. Durch Rietschel und Hänel ist in der Hauptstadt unseres Landes die Bildhauerei zu solcher Bedeutung gelangt, daß man die Benannten als Begründer der Dresdener Bildhauerschule bezeichnen kann, aus der als Dritter im Bunde Johannes Schilling, der Schöpfer des Niederwaldb-Denkmales, hervorgegangen ist. In Florenz und Rom unter dem mächtigen Einbrude der Kunstwerke des klassischen Alterthums gebildet, zeigt Hänel in den Schöpfungen, die aus eigener Erfindung hervorgegangen sind, eine treue Anhänglichkeit an klassische Formen, aber auch in den monumentalen Standbildern, wie in dem Beethoven in Bonn, dem Denkmal Karls IV. in Prag, den Statuen des Dresdener Museums (vor Allem Raphaels), dem Körnerdenkmal, dem Denkmal Friedrich Augusts von Sachsen (auf dem Neumarkt) u. s. w. hat er feinstempfundene Schöpfungen geboten. Und noch ist der Künstler kräftig und schaffensfreudig, mindestens aber hochgefeierter Lehrer und begeisterndes Vorbild für die nach der Höhe seiner Kunst strebenden Jünger. Es ist Pflicht der Presse, größere Kreise auf solche Männer aufmerksam zu machen, die, obgleich unter uns lebend, doch oft auswärts mehr gefannt und geehrt werden, als daheim.

— In der letzten Versammlung des Vereins junger Landwirthe wurde nach einem recht eingehend ausgearbeiteten Vortrage des Herrn Winkler-Kleba „über die in unserer Wirthschaft erzeugten Düngemittel“ beschlossen, Sonnabend, den 14. März, einen Ausflug nach Lohmen zu unternehmen und das dortige Rittergut zu besichtigen. Mit dem ersten Zuge, 5 Uhr 30 Min., soll vom Bahnhof Glaschütte abgefahren werden. Auch Gäste werden als Teilnehmer an dem Ausfluge gern gesehen. Mitglieder erhalten aus der Vereinskasse einen Zuschuß.

— Nachdem das Benefiz des Herrn Richter jun. am Sonnabend bei gutbesetztem Hause in Scene gegangen war, herrschte gestern zur Sonntag-Vorstellung ein solcher Andrang, daß ca. 600 Personen die Räume füllten und außerdem viele wieder umkehren mußten, ohne Einlaß zu erlangen. Das sehr gut vorgeführte drahtische und besonders lokal gefärbte Lustspiel hatte also seine Wirkung nicht verfehlt. — Heute Dienstag ist die Benefizvorstellung für Herrn und Frau Walburg, denen wir ebenfalls zahlreichen Besuch wünschen.

— Am Freitage beschloß Herr Tanzlehrer Schulze durch einen recht zahlreich besuchten Ball seinen von einigen 30 Schülern frequentirten Tanz-Kursus im Schießhause. Seit nunmehr circa 12 Jahren giebt derselbe hier seine Tanz- und Anstandsstunden und die rege Theilnahme, die diesen Kursen stets entgegen gebracht wird, zeugt für die Beliebtheit und Güte

seines Unterrichts. Gleichzeitig mit hier ertheilte derselbe in Döbeln, Roswein und Königstein unter gleicher lebhafter Bethheiligung Unterricht.

— Im vergangenen Sommer erhielt Herr Lehrer Budel von einer fremden Dame eine Anfrage über die Fortbildungsschule für Mädchen. Aber wohin sollte die Antwort erfolgen? Wohl zeigten Poststempel und Marke, daß der Brief aus Rußland kam, aber in demselben war weder Provinz, noch Ort, noch Straße angegeben. Doch die Dame ohne Antwort zu lassen, wäre ungalant gewesen. So mußte denn eine Adressenvermittlung zu Rathe gezogen werden, und diese verschaffte Herr Neumann, damals Müllererschüler, der an dem Poststempel Warschau als Aufgabort erkannte. Nun hat derselbe glücklicherweise in dieser Stadt einen Onkel und dieser hat wieder einen Buchhalter, der mit dem Vater jener Dame bekannt ist, und so wurde es denn nach eingeholter Erkundigung Herrn Budel möglich, jener Dame die gewünschte Auskunft zu geben.

— Gar Mancher wundert sich, daß oft Mistkästen, welche früher von Staaren besetzt wurden, nicht wieder bezogen werden. Das hat jedesmal seinen bestimmten Grund und liegt meist daran, daß die Mistkästen sich in einem Zustande befinden, welcher dem Meister Staarmag die Wohnung verleidet. In verunreinigte Mistkästen geht kein Staar, es ist daher notwendig, daß man im Frühjahr die Kästen nachsieht und, wenn nöthig, von etwaigem Unrath befreit.

— Wie aus heutiger Nr. d. Bl. ersichtlich, wird der nächste Theater-Extrazug auf unserer Bahn Mittwoch, den 18. März, von Gainsberg nach Ripsdorf abgefahren.

† **Schmiedeberg.** Nächsten Dienstag, den 10. März, Abends 8 Uhr, hält der Verschönerungsverein für Schmiedeberg im Post-Restaurant seine Frühjahrs-Versammlung ab, wobei auch die Rechnung zum Vortrage gelangen wird. Man erwartet eine recht zahlreiche Bethheiligung der Mitglieder.

\* **Johnsbach.** Jedenfalls infolge von Schwermuth erhing sich am Sonntag Vormittag der 45 Jahre alte Gutsbesitzer Reubert in seiner Wohnung. Derselbe war verheirathet und Vater zweier Kinder.

**Altenberg.** Einen großen Schrecken hatten am frühesten Morgen des 6. d. M. gegen 4 Uhr die 3 Riethsparteien des der Frau verehel. Vädermeister Diebisch, verw. gem. Dobe, in hiesiger unteren Neustadt gehörigen Hauses. In Folge der überaus heftigen Regengüsse der letzten Tage war der nach Norden zu gelegene Theil des Dobe's von dem massiv gebauten Hause so durchfeuchtet worden, daß der Mörtel sich aufgelöst hatte und die aus großen Steinen bestehende Giebelmauer einfiel. Eine Schlafkammer im oberen Stock wurde dadurch offen gelegt und die dort schlafende, eben erst durch einen Hausbewohner geweckte Frau verw. Bergarbeiter Knauth, welche im Begriff gewesen war, die Lampe zu entzünden, rollte mit dem Mauerwerk hinab, wobei sie sich einige Verletzungen zuzog. Der Mann im Untergeschoß hatte inzwischen eilig die Kuh aus dem Stalle gezogen und so vor dem Tode gerettet. Zertrümmert wurde eine Bettstelle, die mit herabstürzte. Der Giebel ist auf der Nordseite vom Dache aus bis zu dem unteren Stockwerke eingestürzt und fiel später noch weiter ein.

— Zwei am Sonntag, den 1. März, hier angelommene Schulknaben, die auch hier übernachteten, sind in Wellemin in Böhmen festgehalten und ihren Eltern in Dresden, denen sie entlaufen waren, wieder zugeführt worden.

† **Pottendorf.** Am Sonntage Lätare fand die öffentliche Prüfung der männlichen Konfirmanden durch Herrn Diakonius Rabler statt; Sonntag Jubica